

Neues Testament

1. Hermeneutik, Exegetische Methode, Nachschlagewerke, Sprachwissenschaft

Fritz Rienecker, Gerhard Maier, Alexander Schick, Ulrich Wendel (Hg.): *Lexikon zur Bibel. Personen, Geschichte, Archäologie, Geografie und Theologie der Bibel. Mit mehr als 900 farbigen Fotos, Karten und Diagrammen*, Witten: SCM R. Brockhaus, 2013, geb., X+1.310 S., € 49,95

Die Namen der vier Herausgeber des hier zu besprechenden Bibellexikons spiegeln zugleich dessen über fünfzigjährige Entstehungsgeschichte wider. Fritz Rienecker (1897–1965) hat 1960 die Originalausgabe herausgegeben, die zahlreiche Nachdrucke bzw. geringfügig revidierte Auflagen erlebte. Im Jahre 1994 besorgte Gerhard Maier dann eine überarbeitete Neuauflage des Rienecker'schen Lexikons, das seit 2013 nun in einer wiederum überarbeiteten Neuauflage vorliegt.

Das Vorwort informiert über das, was beibehalten bzw. erneuert wurde. Unter Verweis auf den langen Artikel „Schrift, Heilige“ (1043–1055) betonen die Herausgeber, dass auch bei der Erstellung der aktuellen Neuauflage „den Aussagen der Bibel ... vorab ein großes Grundvertrauen entgegengebracht [wurde]“ (V). Im Hinblick auf die Neuerungen werden dann (1) die Berücksichtigung des aktuellen Forschungsstandes inklusive neuester archäologischer Funde; (2) die durchgehend vierfarbige Bebilderung; (3) neue (Grabungs-)Fotos; (4) die zum Teil eigens für das Lexikon erstellten Landkarten und archäologischen Rekonstruktionszeichnungen sowie (5) die Aufnahme einiger neuer Stichworte bzw. Artikel genannt (V).

Die „Hinweise für die Benutzung des Lexikons“ (VI) machen zudem darauf aufmerksam, dass viele der heute noch identifizierbaren biblischen Orte mit Geodaten versehen sind, sodass man als Leser die betreffenden Orte mithilfe eines Online-Kartendienstes aufsuchen und sich auf Satellitenbildern ansehen kann. Die von mir mit *Google Maps* durchgeführten Stichproben (z. B. Jerusalem: 31.778,35.233) lassen vermuten, dass die angegebenen Geodaten im Großen und Ganzen zutreffend sind.

Auch die nun abzugebende, auf den Inhalt bezogene Bewertung der Qualität und Zuverlässigkeit der Artikel basiert – das sei mir bei einer Anzahl von mehr als 6000 Stichworten auf insgesamt 1300 Seiten verziehen – lediglich auf Stichproben. Im Vorwort schreiben die Herausgeber Maier, Schick und Wendel: „Seit Erscheinen der letzten Ausgabe des Lexikons [d. h. seit 1994] ist die Forschung an der Bibel selbstverständlich weitergegangen. In diese Neuauflage ist an vie-

len Stellen der gegebene Forschungsstand eingearbeitet worden“ (V). Im Wesentlichen hält diese Aussage einer kritischen Durchsicht des Lexikons stand.

So fällt positiv auf, dass die die biblische Archäologie betreffenden und eigentlich bereits in der 1994 erschienenen Neuauflage (dringend) nötig gewesen, dort jedoch versäumten Aktualisierungen (vgl. die entsprechend kritische Rezension von Eckhard J. Schnabel im *JETH* 9, 1995, 193–196) nun ‚nachgeholt‘ wurden. So wird im Artikel „Kreuz, kreuzigen“ nun das 1968 entdeckte und noch den Nagel enthaltende Fersenbein des gekreuzigten Jochanan ben Hagkol erwähnt (707) und abgebildet (Abb. 553). Im neuen Artikel „Aaronitischer Segen“ (2) werden nun auch die 1979 entdeckten, eine Kurzform dieses Segens zitierenden Silberrollen behandelt und gezeigt (Abb. 2).

Vergleichbare Nachbesserungen sind auch im Hinblick auf die theologische bzw. exegetische Forschung geschehen. Während die 1994er Ausgabe des Lexikons zum Beispiel im Artikel „Paulus“ die in den 1970er Jahren entstandene und seitdem in der Paulusforschung einflussreiche „New Perspective on Paul“ noch nicht einmal erwähnt, wird diese im „Paulus“-Artikel des neuen Lexikons nun sogar in einem eigenen Unterabschnitt (II, 6) besprochen (897).

Ein Vergleich mit der Lexikonausgabe von 1994 zeigt zudem, dass in der Zwischenzeit gemachte archäologische Grabungsfunde in der vorliegenden Neuauflage berücksichtigt, erwähnt und z. T. auch abgebildet werden. In dieser Hinsicht zu nennen sind zum Beispiel die 1993/1994 gefundene Tel-Dan-Stele (1141: eigener Eintrag inklusive Abb. 855) und das 2006 von der *National Geographic Society* erstmals veröffentlichte apokryphe Judasevangelium (77). Auch der deutlich erweiterte, verbesserte und reich bebilderte Artikel „Handschriften vom Toten Meer“ (469–476) ist, soweit ich es beurteilen kann, auf dem aktuellen Stand der Forschung.

Jedoch muss auch darauf hingewiesen werden, dass einige Artikel aufgrund ihrer Unvollständigkeit bzw. Oberflächlichkeit zu wünschen übrig lassen. So wurde der Artikel „Jesus Christus“ (610–617), wie ein Vergleich mit den Ausgaben des Lexikons von 1960 und 1994 deutlich macht, von einigen wenigen Einfügungen (z. B. 616–617: Zitat eines Bekenntnistextes aus der *Barmer Theologischen Erklärung*, das m. E. nicht unbedingt in ein Bibellexikon hineingehört) kaum überarbeitet. In Entsprechung zur Behandlung der „New Perspective on Paul“ im „Paulus“-Artikel hätte man im „Jesus“-Artikel z. B. die Forschungsgeschichte zum sog. historischen Jesus (inklusive *Third Quest*) erwähnen können. Der neue Artikel „Synoptiker“ (1127) ist viel zu kurz ausgefallen und geht weder auf das sog. synoptische Problem noch auf die dafür in der neutestamentlichen Forschung vorgestellten Lösungsansätze ein. In den gegenüber 1960 und 1994 unverändert gebliebenen Artikeln „Onesimus“ und „Philemonbrief“ wird gesagt, dass der Sklave Onesimus „geflohen“ (913) bzw. seinem Herrn Philemon „entlaufen“ (874, 913) sei. Das geht so jedoch aus dem – übrigens auch von Timotheus verfassten (Phlm 1) – Philemonbrief nicht hervor, sodass in der neutestamentlichen Forschung auch andere Szenarien vorgeschlagen und diskutiert

werden (vgl. Peter Arzt-Grabner, „Onesimus erro: Zur Vorgeschichte des Philemonbriefes“, *ZNW* 95, 2004, 131–143).

Im Hinblick auf die Gestaltung des insgesamt sehr gefällig und sorgfältig aufgemachten Lexikons ist zu bedauern, dass die Autoren der Artikel anonym bleiben und dass am Ende der Einträge nicht auf weiterführende und vertiefende Literatur hingewiesen wird.

Mithilfe von zahlreichen Mitarbeitern (vgl. Liste auf S. 1310), von denen eine beachtliche Anzahl – das sollte in einer für das *JETH* verfassten Rezension m. E. nicht unerwähnt bleiben – dem *Arbeitskreis für evangelikale Theologie* angehört, ist es den Herausgebern gelungen, ein im wahrsten Sinne des Wortes schönes (vgl. die über 900 farbigen Fotos, Karten und Diagramme) und – von Ausnahmen abgesehen – sorgfältig recherchiertes bzw. geschriebenes Bibellexikon vorzulegen. Somit ist davon auszugehen, dass sich das neue *Lexikon zur Bibel* für das Bibelstudium der „bibellesende[n] [und] ... mündige[n] Gemeinde“ (V), welche die Herausgeber als vorrangige Zielgruppe vor Augen haben, als sehr hilfreich erweisen wird. Von meiner Seite aus (Geodaten: 50.868059,4.664182) bleibt mir nur, dem bewährten und nun deutlich aktualisierten und verbesserten Rienecker'schen Bibellexikon auch für die kommenden fünfzig Jahre viel Erfolg und viele Leser bzw. Benutzer zu wünschen.

Boris Paschke

Roland Deines: *Acts of God in History. Studies Towards Recovering a Theological Historiography*, WUNT 317, Tübingen: Mohr Siebeck, 2013, geb., XXIII+502 S., € 149,-

Roland Deines, Professor für Neues Testament an der University of Nottingham, hat nicht nur durch mehrere Monographien (*Jüdische Steingefäße*, WUNT II/52, 1993; *Die Pharisäer*, WUNT 101, 1997; *Die Gerechtigkeit der Tora im Reich des Messias*, WUNT 177, 2004) wichtige Beiträge zum Verstehen des Neuen Testaments geleistet, sondern auch durch eine ganze Reihe von wichtigen Aufsätzen. Elf Aufsätze werden in diesem Band veröffentlicht. Vier ursprünglich auf Deutsch geschriebene Beiträge wurden ins Englische übersetzt, was einerseits durch die biographische „Lokalisierung“ des Autors in England bedingt ist, andererseits durch die Tatsache, dass die englische Sprache auch in der neutestamentlichen Wissenschaft die *lingua franca* ist, die es ermöglicht, über Sprachgrenzen hinweg zu kommunizieren (VII; dies ist höflich formuliert: Tatsache ist, dass deutsche Monographien und Aufsätze in der englischsprachigen Welt wegen mangelnder Sprachkenntnis nur von ganz wenigen Forschern rezipiert werden; man findet nur selten Übersetzungsschwierigkeiten: „consequent“ [150 Anm. 102] steht für das Deutsche „konsequent“, das mit „consistent“ zu übersetzen